Bauchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **64 (1977)**

Heft 3: **Das Pathos des Funktionalismus = Le pathos du fonctionnalisme**

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

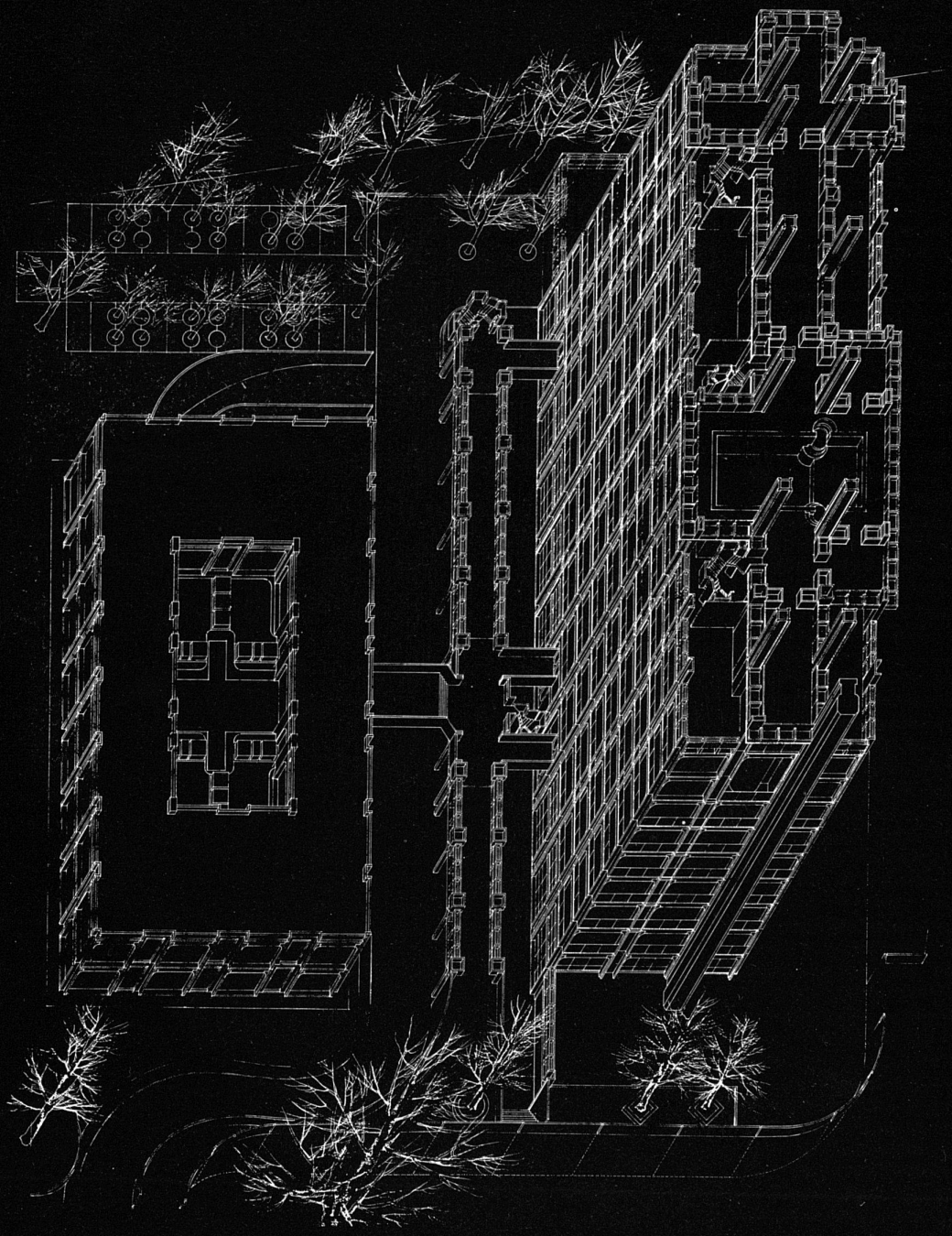
Wohn- und Bürobauten in Genf

Architekten: Jean-Marc Lamunière FAS/SIA, Genève
Verantwortlicher Architekt: Gérard Kupfer SIA
Ingenieure: Epars et Devaud SIA, Genève
Generalunternehmung: Mobag Genève
1975
Fotos: Jean Mohr, Genève; Jean Pierre Flury, Lausanne

Im Kontext des Genfer Architekturgeschehens stellen die hier präsentierten Bauten ein zusätzliches Beispiel zur Thematik der architektonischen Komposition dar. Mit diesem besonderen Aspekt der Architekturpraxis setzt sich seit rund zwanzig Jahren eine Genfer Architektengruppe intensiv auseinander. Jean-Marc Lamunière ist, zusammen mit seinen Mitarbeitern, ein Protagonist dieser Gruppe. Seine Bestrebungen gelten der Charakterisierung des kompositorischen Prozesses. Dabei wird der Versuch unternommen, den Elementen der Architektur in jedem Bauobjekt eine funktionelle und formale Bedeutung zu verleihen. Dadurch soll der Identifizierungscharakter der einzelnen Elemente lesbar gemacht werden, was zur Definition dieser als Bestandteile der Komposition beiträgt.

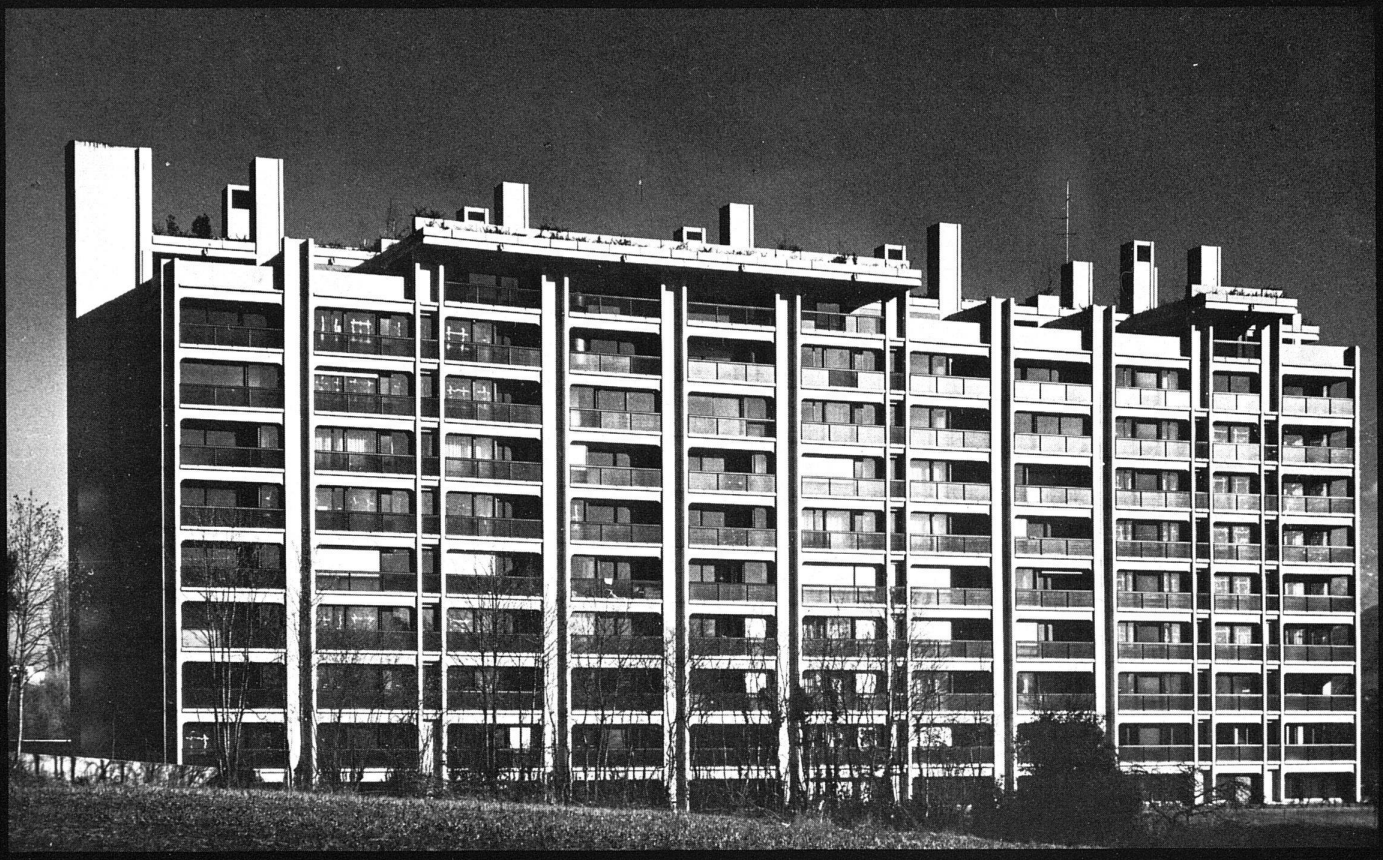
In der Architekturlandschaft der Calvin-Stadt ist die Manifestation Jean-Marc Lamunières und seiner Kollegen erkennbar. Das Schaffen Jean-Marc Lamunières kann als konsequente Architekturaussage verstanden werden, wenn seine Leistung primär vom Gesichtspunkt der Entwurfsmethodik und weniger von jenem der formalen Komponente betrachtet wird. Hier ist der Einfluss bekannter Modelle aus der nordamerikanischen Architekturszene durchaus feststellbar, wobei die Bezugnahme eher auf eine kollektive als auf eine individuelle Manifestation gerichtet ist. Dies ist aufgrund seiner während einiger Jahre ausgeübten Lehrtätigkeit in den USA, die ihm Gelegenheit gab, sich aus der Nähe mit den aktuellsten und interessantesten Tendenzen zu befassen, verständlich.

Jean-Marc Lamunières architektonisches Schaffen kann nicht mit dem stets als negativ-kritischen Vermerk verstandenen Begriff des Eklektizismus versehen werden. Denn in seinen Werken lässt sich relativ leicht der sich wiederholende kompositorische Prozess erkennen, welcher auf einer logischen Folge von Entscheidungen auf verschiedenen Ebenen basiert. Konzepte und Matrizen werden als Instrumente zur Formulierung des architektonischen Systems in methodischer und repetitiver Weise angewendet. Im Prozess der Architekturpraxis identifizieren sich in den Arbeiten Lamunières in gegenseitiger Einflussnahme die Analyse und das Zeichnen, auf der Basis deren eine konzeptuelle Struktur formuliert wird. Diese ist durch die dimensionale Koordination und den konstruktiven Aufbau der tragenden Gebäudeteile im wesentlichen gekennzeichnet. Während diese Phase ein rigoroses methodisches Vorgehen aufweist, verrät die Zeichnung, durch die die Formalisierung des Systems präzisiert wird, des öfteren manieristische Themata, sowohl auf der Stufe der Komposition als auch in bezug auf die Definition des Details. Vermutlich wird dadurch versucht, die Zeichnung als koordinierendes kompositorisches Element anzuwenden. Aber auch das Bedürfnis, durch die Zeichnung einen fast ornamentalen Bestand-

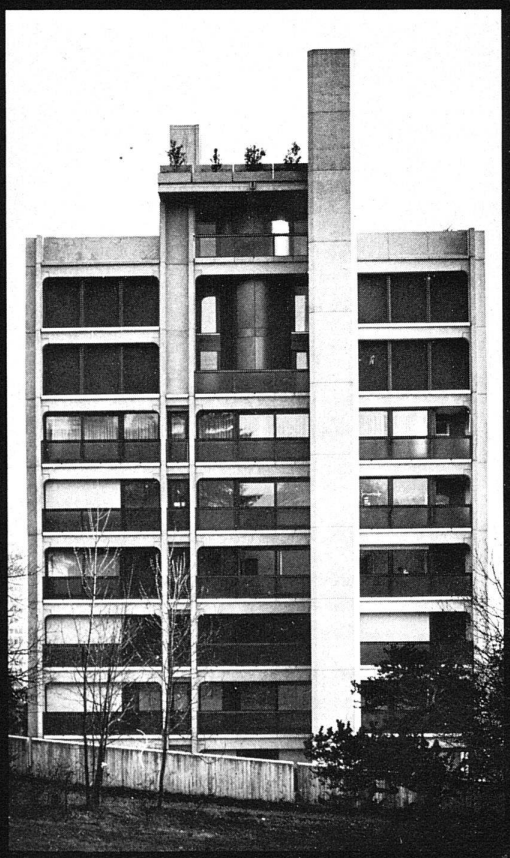


Isometrie der Gebäudegruppe: rechts Wohn- und Bürogebäude, links Gesandtschaft der Bundesrepublik Deutschland

Fortsetzung Seite 59



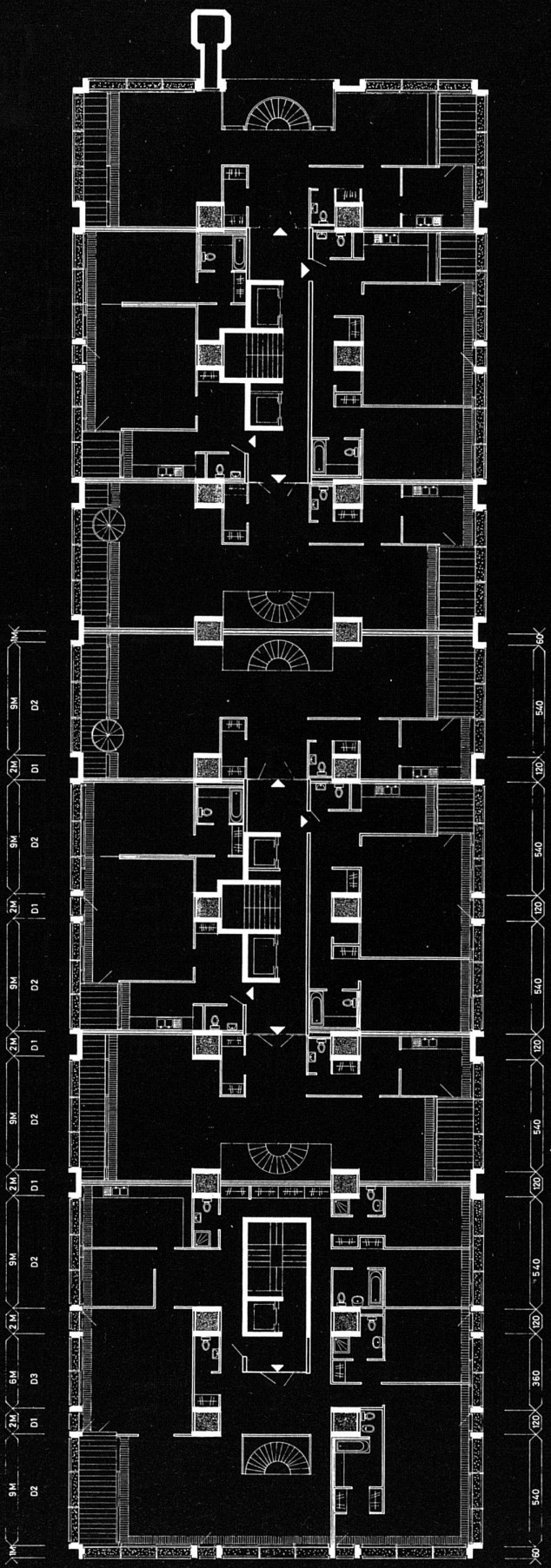
1 Ansicht des Wohn- und Bürogebäudes



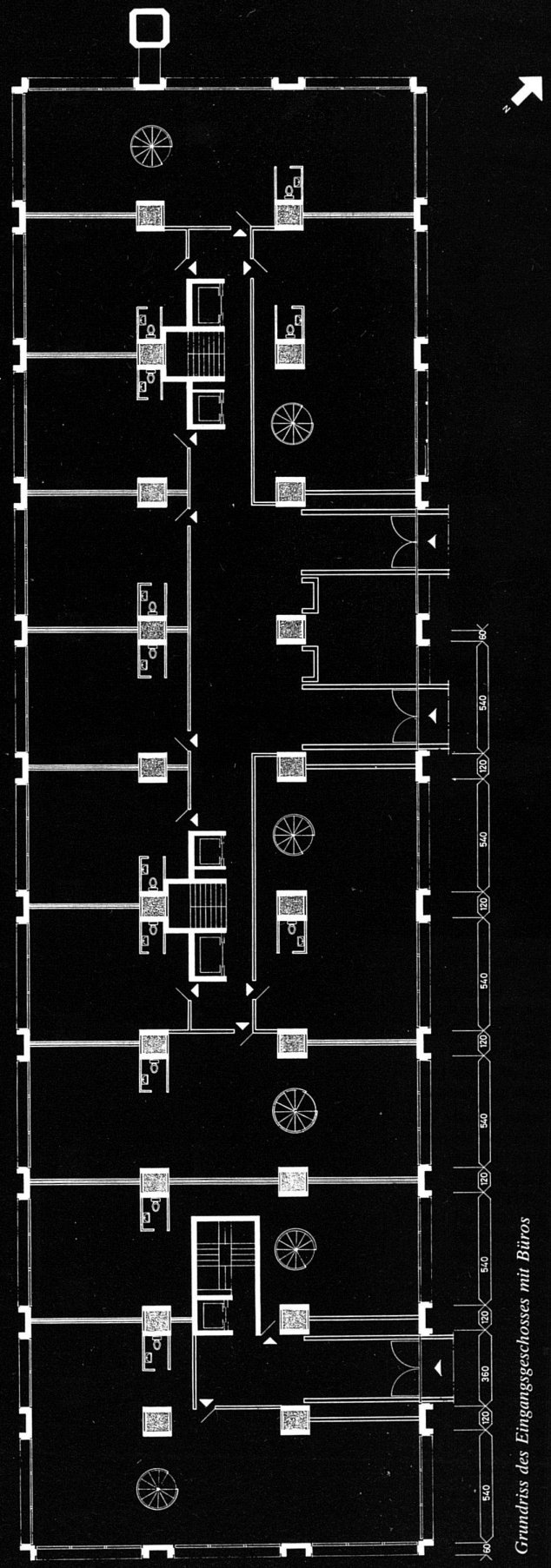
2 Nordfassade des Wohn- und Bürogebäudes

3 Fassadenausschnitt des Wohn- und Bürogebäudes

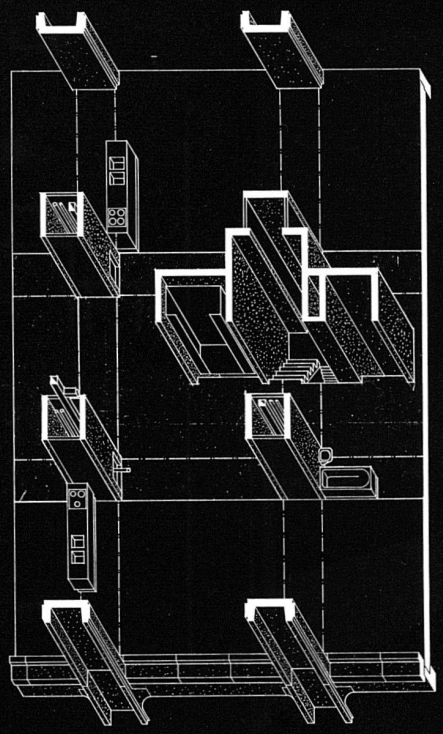
Bauchronik



Grundriss des 8. Geschosses: zweigeschossige und 3-Zimmer-Wohnungen



Grundriss des Eingangsgeschosses mit Büros

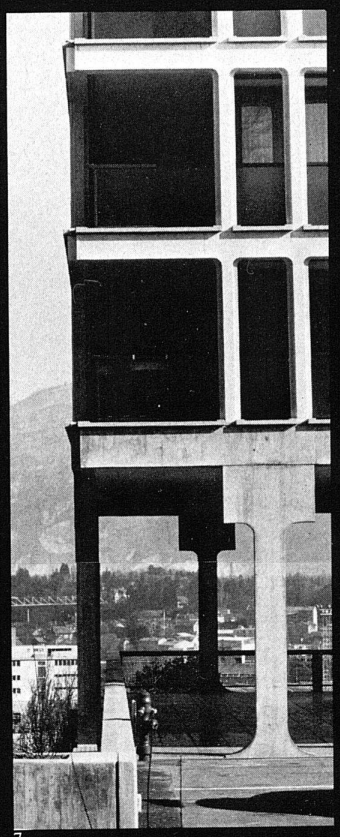


Isometrische Darstellung eines Ausschnittes der tragenden Struktur

4 Dachterrasse mit Schwimmbecken

5 Detail der Dachterrasse

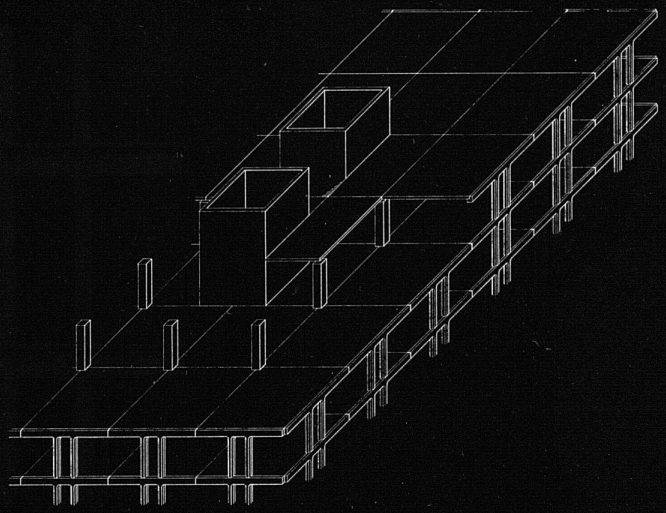
6



7

8

6–8 Wohntürme in Lancy GE, 1965: Gesamtansicht und Fassadenausschnitte



Wohntürme in Lancy GE, 1965: isometrische Darstellung eines Geschosses

teil in die Komposition zu integrieren, um diese expressiver zu gestalten, dürfte als Absicht des Architekten, die technologische Zeichenkomponente der architektonischen Sprache zu relativieren, in der Objektbetrachtung in Erwägung gezogen werden. Dieser Aspekt erweist sich als mögliche Konstante in der Entwicklung des Formalisierungsprozesses im Erfahrungsbereich der Konzeption von Eisenbetonkonstruktionen und der Anwendung der Vorfabrikationsmethode. Und in diesem Zusammenhang übernimmt das der Vorfabrikation zugrunde liegende serielle Prinzip in der Entwurfsphase zudem die Funktion eines rationalen Ordnungsfaktors. Die Architektur Jean-Marc Lamunières und seiner Mitarbeiter zeichnet sich weniger durch formal geprägte Zeichen aus als vielmehr durch die Kontinuität seiner Recherche im Bereiche der architektonischen Komposition.

Zur Veranschaulichung und Exemplifikation dieser Teilentwicklung – ähnliche Charakteristiken sind ebenfalls im Erfahrungsbereich der Konzeption von Stahlstrukturen aufzuzeigen – ergänzen wir diese Publikation durch Illustrationen der Wohntürme in Lancy GE (1965) und der Wohnbauten in Châtelaine GE (1968). Diese drei Beispiele zeugen für die stets konsequent geführte architektonische Analyse in direkter Relation mit der Entwurfsmethodik des Genfer Architektenteams.

Zum Objekt

Eine vereinheitlichte tragende Struktur wurde für den Hochbau dieser am Chemin du Petit-Saconnex situierten Baugruppe konzipiert, um eine gemischte Nutzung der Geschossflächen zu ermöglichen. Die Struktur besteht aus Paaren von schmalen Eisenbetonscheiben, welche im mittleren Flächenbereich vertikale Schächte zur Aufnahme

Schluss nächste Seite